

Hier kostenlos abonnieren!

# Der Inflationsschutzbrief



Der kostenlose Börsenbrief (Börsenmagazin) zu den Themen:  
Inflation, Inflationsgefahr 2013, Geldentwertung, Geldschöpfung,  
Vermögensabsicherung und Vermögensaufbau

Dienstag, 29.10.2013

Ausgabe 13/2013

Die nächste Ausgabe erscheint am 19.11.2013

## Inhaltsverzeichnis

1. USA: Offiziell 17 Billionen USD Schulden; tatsächlich weitaus mehr .....	Seite 1
2. Vermögensaufstellung per 28.10.2013: .....	Seite 7
Bisheriger Gewinn seit Jahresbeginn 2010: 47,33 %	
3. Vermögensgrundstock: <b>Gold- und Silbermünzen</b> .....	Seite 8
4. Sichere Investitionen: <b>Gold- und Silberbarren</b> .....	Seite 9
5. Vermögensspitze - <b>Volatile Investitionen</b> .....	Seite 10
Aktiendepot - Optionsscheindpot	
6. Fieberthermometer zum Staatsbankrott .....	Seite 12
7. Interessante Pressemeldungen .....	Seite 12
8. aktuelle Videos .....	Seite 12

Der chinesische Premier Li Keqiang hat den Amerikanern die gelbe Karte gezeigt: „Die USA sollen ihre Schulden an China pünktlich bezahlen“!

# USA bald zahlungsunfähig?

Liebe Leserin, lieber Leser,

an den Finanzmärkten geht der Blick oft in die USA. Doch so stark wie im Oktober 2013 war das Interesse an den Geschehnissen in den Vereinigten Staaten nur selten. Die größte Anziehungskraft hatte dabei der offene politische Streit über die Anhebung der US-Schuldenobergrenze. Sie lag seit Sommer 2011 bei 16,7 Billionen Dollar.

Die USA hatte diese Schuldenobergrenze bereits im Mai erreicht. Das Finanzministerium konnte die Zahlungsunfähigkeit nur durch verschiedene Sondermaßnahmen umgehen, indem zum Beispiel Beiträge in Pensionsfonds ausgesetzt wurden.



Die Schuldenobergrenze wurde 1917 in den USA eingeführt und bei 11,5 Mrd. Dollar fixiert. Seitdem wurde sie bereits 96 Mal angehoben. Seit Reagans Amtsantritt 1981 ist die Obergrenze schon 45-mal erhöht worden. Insofern stellt sich die Frage nach der Sinnhaftigkeit einer solchen Obergrenze.

Hinzu kam, dass die USA keinen gültigen Haushalt für das laufende Finanzjahr hatte, das bereits am 1. Oktober begann. Ab diesem Tag trat der Government Shutdown in Kraft. Dadurch wurden rund 400.000 Staatsbedienstete in den unbezahlten Zwangsurlaub geschickt und viele staatliche Einrichtungen geschlossen.

Ab Donnerstag, 17.10.2013 drohte den USA die Zahlungsunfähigkeit, wenn sich der US-Kongress nicht rechtzeitig auf eine höhere Schuldenobergrenze geeinigt hätte. Bei Erreichen der Schuldenobergrenze ist eine weitere Staatsverschuldung nicht mehr möglich. Es müssen dann radikal die Ausgaben gesenkt werden, bis mit einem neuen Gesetz eine neue Schuldenobergrenze definiert ist.

Im Oktober bestand die Gefahr, dass es zu einem Zahlungsausfall auf US-Staatsanleihen kommen könnte. Allein im November sind Zinszahlungen mit einem Volumen von 30 Mrd. Dollar fällig. Wenn diese ausgefallen wären, hätte das den größtmöglichen Vertrauensverlust für die größte Volkswirtschaft der Welt bedeutet und weltweite, unkalkulierbare Auswirkungen hervorgerufen.

So haben in den Tagen des Streits der beiden US-Parteien viele Experten vor einer Katastrophe gewarnt, falls der Kongress nicht rechtzeitig die Erhöhung der Schuldenobergrenze beschließen würde. Was für ein Witz: Die größte Wirtschaftsmacht der Welt überlebt nur, wenn sie ihre Schulden erhöht. Geschieht das nicht, kommt es zum weltweiten Kollaps. Der Weltbankpräsident Kim sprach von einem „sehr gefährlichen Moment“ vor dem die Welt nur wenige Tage entfernt sei und Deutsche-Bank Chef Jain warnte vor einer „schlimmen Katastrophe“, die unbedingt vermieden werden muss. Der Druck auf die Kontrahenten in Washington wurde ständig erhöht.

Scharfe Worte kamen auch aus dem chinesischen Finanzministerium, das die Amerikaner aufforderte, „die Sicherheit der chinesischen Investments zu gewährleisten“. Für den Fall, dass die USA die Schuldenobergrenze nicht erhöhen würde, müssten die Amerikaner zuerst ihren Schuldendienst an die Inhaber von US-Staatsanleihen leisten, verlangte der chinesische Vize-Finanzminister Zhu.

Diese Forderung aus China wirft ein Schlaglicht auf die Verhältnisse der Weltmächte: Die Amerikaner haben sich massiv verschuldet und müssen nun scheinbar nach der Pfeife der Chinesen tanzen. China hält etwa 60 Prozent seiner ausländischen Investments in US-Dollar. Für Peking standen also 2 Billionen US-Dollar auf dem Spiel.

Bis zum 17. Oktober hatten Demokraten und Republikaner Zeit, um eine Erhöhung der Schuldenobergrenze zu beschließen und dadurch einen Staatsbankrott der USA abzuwenden. Wie zu erwarten war, hatten sich Republikaner und Demokraten sprichwörtlich wieder um fünf Minuten vor Zwölf geeinigt. Dieses Theater ist für objektive Betrachter nur schwerlich nachzuvollziehen. Beide Parteien einigten sich in der Nacht zum 17.10.13 auf eine Übergangslösung zur Anhebung der gesetzlichen Schuldendecke und zur Finanzierung des Staatshaushalts. Danach kann die Regierung bis zum 7. Februar neue Schulden aufnehmen, und es gilt ein Übergangshaushalt bis zum 15. Januar 2014.



Der „Shutdown“ der US-Regierung war somit vorbei. Am nächsten Tag kehrten tausende US-Beamte aus dem Zwangsurlaub zur Arbeit zurück, Nationalparks und Behörden öffneten wieder.

### Sind die Probleme gelöst?

Der Kompromiss zur Entschärfung des US-Finanzstreits bringt nur ein wenig Zeit, bevor es im Februar erneut zu einem Debakel kommen kann. Der Konflikt ist nur verhandelt, nicht gelöst. Im Stellungskrieg um den Staatshaushalt haben Demokraten und Republikaner nicht mehr als einen Waffenstillstand bis Anfang des Jahres vereinbart. Schon im Januar droht erneut der Regierungsinfarkt und im Februar der Schuldenkollaps, falls sich beide Parteien in den nächsten Wochen nicht auf eine längerfristige Lösung einigen.

Doch selbst auch diese würde keine wirkliche Problemlösung bedeuten: Denn statt 16,7 Billionen US-Dollar werden die USA zukünftig auch 17, 18 oder 20 Billionen Dollar nicht zurückzahlen können.

### Das eigentliche Ergebnis der Einigung:

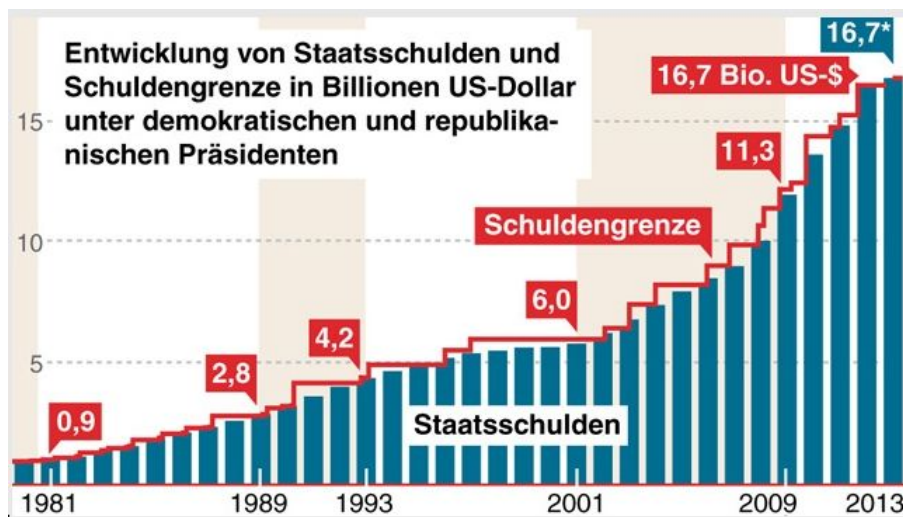
Auf Verlangen der US-Regierung darf die Notenbank Fed jetzt wieder Geld an die Regierung verleihen, das es noch gar nicht gibt und für das kein Gegenwert existiert. Diesen Satz kann man nur verstehen, wenn man weiß, wie „unser“ Geldsystem funktioniert. Dieses wurde ausführlich in den [Ausgaben 01/2013](#) bis [04/2013](#) erläutert.

Das US-Schulden-theater geht in eine der letzten Runden. Die Verschuldungsprobleme sind ohne hohe Verluste für die Bevölkerung unlösbar. Man kann sich darauf aber vorbereiten und schützen. Dazu später mehr. Dr. Ludwig von Mises, ein herausragender Geld-Wissenschaftler schrieb schon vor rund 100 Jahren:

*„Es gibt keinen Weg, den finalen Kollaps eines Booms durch Kredit-Expansion zu vermeiden. Die Alternative ist nur, die Krise durch freiwillige Aufgabe der Expansion früher kommen lassen oder später eine finale und totale Katastrophe des Währungssystems zu riskieren“.*

Sehen wir uns die Situation der USA einmal etwas genauer an:

### Was steckt hinter der US-Schuldenobergrenze?



Das gesetzliche Schuldenlimit ist eine Eigenart der USA. Es gibt wohl kaum eine Grenze, die so häufig verschoben wurde, wie die US-Schuldenobergrenze.

Eingeführt wurde der Schuldendeckel im Haushaltsrecht der USA in 1917. Offizieller Anlass war die Kostenexplosion durch den Eintritt der USA in den ersten Weltkrieg.

Seitdem gilt: Wird die Grenze erreicht, treten automatische Ausgabenkürzungen in Kraft.



## Der Kongress muss immer wieder die Schuldengrenze anheben

In den 96 Jahren nach Einführung der Schuldenobergrenze wurde diese 96 Mal nach oben verschoben. Immer erst nach Anhebung durch ein neues Gesetz kann sich die US-Regierung wieder frisches Geld besorgen, sich also weiter verschulden.

Kurz nach dem Ende des Finanzstreits in Washington sind die US-Staatsschulden über die 17-Billionen-Marke gesprungen. Das offizielle Minus in der Kasse betrug zuletzt 17,075590 Billionen Dollar. Zuvor blieb die rote Zahl monatelang genau an der offiziellen gesetzlichen Schuldengrenze von knapp 16,7 Billionen Dollar, ausgelöst durch verschiedene Buchungstricks stehen. Eine weitere Staatsverschuldung war ohne gesetzliche Regelung jedoch nicht möglich. Gemäß dem neuen Beschluss dürfen sich die USA nun also bis zum 7. Februar kommenden Jahres wieder neues Geld borgen.

Ohne rechtzeitige Aufhebung der Schuldengrenze hätte das Land den Finanzkollaps erlitten. Es konnte seit Erreichen der Schuldengrenze im Mai diesen Jahres nur deshalb seine Rechnungen begleichen, weil sich durch „außerordentliche Maßnahmen“ noch Geld aus anderen Kassen, wie etwa den Währungsreserven, umschichten ließ. Diese kreativen Buchhaltungsspielräume waren Mitte Oktober scheinbar vollkommen ausgeschöpft.

## Worum ging es in der politischen Auseinandersetzung?

Zunächst rangen Republikaner und Demokraten um einen Etat für das am 1. Oktober begonnene Fiskaljahr 2014. Wegen des fehlenden Budgets standen zweieinhalb Wochen Teile der Bundesverwaltung still.

Daneben lief die Zeit für eine Anhebung der Schuldenobergrenze davon, weil sonst laufende Rechnungen nicht mehr bezahlt werden konnten - auch keine Zinsen für Anleihen. Ein Durchbruch war lange nicht in Sicht.

In der wochenlangen Auseinandersetzung um die Erhöhung des Schuldenlimits ging es eigentlich darum, die Regierung wieder in die Lage zu versetzen, jene Rechnungen gegenüber Rentnern, Regierungsangestellten und ausländischen Kreditgebern zu begleichen, denen der Kongress zu einem viel früheren Zeitpunkt in Form von Haushalten und Gesetzen bereits zugestimmt hatte.

## Wofür stritten die Parteien?

Die Republikaner versuchen seit einigen Jahren, ihr Mittun bei der Erhöhung der Schuldenobergrenze an politische Bedingungen zu knüpfen. 2011 forderten sie verlängerte Steuererleichterungen für Gutverdienende und konnten sich durchsetzen. Grund genug, auch dieses Jahr mehrere Forderungen zu stellen. Die wichtigste: Sie wollten eine teilweise Rücknahme der schon beschlossenen Gesundheitsreform durchsetzen. Nur wenn Obama hier einlenkt, wollten sie der Anhebung der Schuldenobergrenze zustimmen. Da die Republikaner im Repräsentantenhaus über die Mehrheit verfügen, können ohne ihre Zustimmung keine Budgetfragen entschieden werden.

Letztlich gaben die Republikaner dann doch ihren Plan auf, die Gesundheitsreform der Demokraten, auch "Obamacare" genannt, einschneidend zu ändern oder zu verzögern. Zur Gesichtswahrung setzten sie lediglich eine schärfere Prüfung von Anträgen auf staatliche Beihilfen für eine Krankenversicherung durch.





## Druck aus dem Ausland

Die beiden US-Parteien bekamen erheblichen Druck von den ausländischen Gläubigern der USA, sich rasch zu einigen. China veröffentlichte eine ernsthafte Warnung, „die Sicherheit der chinesischen Investitionen zu gewährleisten“, indem sichergestellt werde, dass „die USA nicht zahlungsunfähig werden“.

Auch Japan und Mexiko warnten vor einer US-Pleite. Die beiden Länder fürchteten um den Wert ihrer Devisenreserven und um die Stabilität der Weltwirtschaft. Japan hat mehr als eine Billion Dollar in US-Staatsanleihen investiert.

## Vertrauensverlust der USA: Folgen für deutsche Sparer

Sollte das Vertrauen in amerikanische Anleihen schwinden, hätte das auch erhebliche Folgen für deutsche Sparer. Was bedeutet das für Lebens- und Rentenversicherungen?

Das Geld der Lebens- und Rentenversicherungen steckt vor allem in festverzinslichen Wertpapieren mit angeblich „guter Bonität“, beispielsweise deutschen Staatsanleihen oder US-Bonds. Sollten ernsthafte Zweifel an der Zuverlässigkeit der USA aufkommen, müssten sich die Lebensversicherer von den US-Anleihen trennen. Bei einer Flucht der Investoren in Bundesanleihen würden deren ohnehin schon mickrigen Renditen aber noch weiter sinken. Das dürfte den Druck auf die Lebensversicherer weiter verstärken. Viele Anleger erhalten bereits heute weit weniger Geld als sie sich ursprünglich beim Abschluss ihres Vertrages erhofft hatten.

Auch das Sparbuch wirft so gut wie nichts mehr ab, weil die Notenbanken die Zinsen auf Rekordtiefstände unterhalb der Inflationsrate gesenkt haben. Mit ihrer Geldflut wollen die Notenbanken die Konjunktur ankurbeln. Ein Ausstieg aus der Politik des billigen Geldes ist angesichts der schwachen Konjunktur und der hohen Schuldenstände ausgeschlossen. Aus diesem Grunde werden auch in den nächsten Jahren kaum Zinserträge zu erzielen sein.

## Chinesische Ratingagentur senkt US-Kreditwürdigkeit

Obwohl im Finanzstreit der USA in letzter Minute eine Übergangslösung gefunden wurde, hat die chinesische Ratingagentur Dagong die Kreditwürdigkeit der weltgrößten Volkswirtschaft gesenkt. Die Bonitätsnote wurde von der dritthöchsten auf die vierthöchste Bewertung zurückgenommen. Der Ausblick bleibt negativ, so dass weitere Abstufungen drohen.

Dagong gilt bisher wegen seiner intransparenten Verflechtung von Politik und Wirtschaft in China nicht als ernstzunehmender Konkurrent für die großen westlichen Ratingagenturen Standard & Poor's, Moody's und Fitch. Als größter ausländischer Gläubiger ist China zunehmend besorgt, dass die politischen Dauerquerelen in den USA die eigenen Forderungen bedrohen könnten. Die chinesische Zentralbank beziffert Chinas Währungsreserven auf 3,66 Billionen US-Dollar. Davon sollen 60 Prozent in US-Dollar notieren. 1,3 Billionen Dollar hat China in US-Staatspapieren investiert.

## Fitch drohte den beiden US-Parteien mit Verlust der Rating-Bestnote für die USA

Auch die Ratingagentur Fitch übte Einigungsdruck im Streit der beiden US-Parteien aus und drohte mit der Herabstufung der US-Kreditwürdigkeit. Das "politische Spiel mit dem Feuer und die geringere finanzielle Flexibilität" hätten die Gefahr einer Staatspleite erhöht, begründete Fitch seine Warnung. Die Agentur setzte das begehrte "AAA" oder "Triple-A" unter Beobachtung.



Die Ratingagentur Standard & Poor's hatte den USA bereits im Sommer 2011 die Bestnote entzogen. Auch damals hatte ein Streit über die Schuldenobergrenze das Land an den Rand der Zahlungsunfähigkeit gebracht.

### Was würde passieren, wenn das Schuldenlimit Anfang 2014 nicht angehoben würde?

Einigt sich der US-Kongress Anfang 2014 nicht auf eine höhere Schuldenobergrenze, droht erneut den USA die Zahlungsunfähigkeit. Viele Länder weltweit wären von einer derartigen Pleite direkt betroffen. Nicht zuletzt, weil in etwa die Hälfte der US-Schulden in Form von Staatsanleihen von ausländischen Regierungen, Zentralbanken und anderen ausländischen Investoren gehalten werden. Ein Zahlungsausfall würde diese Bestände und den Dollar als Weltleitwährung massiv infrage stellen. Allein China hat wie erwähnt Forderungen an die USA in Höhe von 1,3 Billionen Dollar.

Bei einem Zahlungsausfall der USA wären die Folgen unabsehbar. Die Staatsanleihen der USA sind eine wichtige Grundlage des weltweiten Finanzsystems. Eigentlich sollen sie eine risikolose Anlageform darstellen. Suggestiert wurde das bisher auch durch die Triple A-Bewertung von Moody's und Fitch. Würde das Vertrauen in die US-Staatsanleihen verloren gehen, könnte fast jedes Finanzinstrument plötzlich infrage gestellt werden. Die Folgen für die Weltwirtschaft wären unvorhersehbar.



Abb. 3: US-Staatsverschuldung (rot) inkl. der Verschuldungslimite (schwarz) versus Goldpreis (gelb) von 01/2000 bis 12/2012  
Quelle: www.sharelynx.com

Wie in nebenstehendem Chart ersichtlich, kletterte der Goldpreis (gelbe Linie) seit dem Jahr 2000 annähernd synchron mit der US-Staatsverschuldung (rote Linie). Die schwarze „Treppe“ zeigt den jeweiligen Stand der US-Schuldenobergrenze.

Ein weiteres Ansteigen der US-Schulden wird zu weiteren Steigerungen des Goldpreises und natürlich auch des Silberpreises führen.

Fortsetzung folgt in der nächsten Ausgabe!

## Vermögen sichern – Vermögen mehrern – durch Silber und Gold!



**So sichern Sie Ihre Ersparnisse:**

**Münzen in unmittelbarem Zugriff,  
Barren in einer Schweizer Tresoranlage!**

**Silbererwerb ohne MwSt (= 19% Ersparnis)**

**Infos: Bitte hier [klicken](#)**



### 3. Vermögensaufstellung per 28.10.2013



In dieser Tabelle können Sie mit einem Blick ersehen, wie sich die bisherigen Empfehlungen entwickelt haben.

	Start 05.01.2010	Kasse	Depot/ Wert	gesamt 28.10.2013	Gewinn Verlust	Veränderung seit 5.1.10
BFU-Aktien- Depot	20000	73,52	20.143,72	20.217,24	217,24	1,09%
BFU-Options- scheindepot	10000	2215,77	27.395,70	29.611,47	19.611,47	196,11%
<b>Beide Depots gesamt</b>	<b>30000</b>	<b>2289,29</b>	<b>47.539,42</b>	<b>49.828,71</b>	<b>19.828,71</b>	<b>66,10%</b>
Gold in Euro 19 Unzen	15000	184,15	18.602,90	18.787,05	3.787,05	25,25%
Silber in Euro 1211 Unzen	15000	9,00	19.773,94	19.782,94	4.782,94	31,89%
<b>gesamt</b>	<b>60000</b>	<b>2482,44</b>	<b>85.916,26</b>	<b>88.398,70</b>	<b>28.398,70</b>	<b>47,33%</b>

Bisherige Höchststände <a href="#">Ausgabe 16/2012</a> vom 25.9.2012	118.014,44	58.014,44	96,69%
---	------------	-----------	--------

	Start 05.01.2010		28.10.2013		Veränderung seit 5.1.10
1 Unze Gold (Kassapreis)	1120	USD	1351,55	USD	20,67%
	779,78	Euro	979,10	Euro	25,56%
1 Unze Silber (Kassapreis)	17,78	USD	22,54	USD	26,77%
	12,38	Euro	16,33	Euro	31,89%
1 Euro	1,4363	USD	1,3804	USD	-3,89%

Der Goldpreis ist seit Jahresbeginn 2010 (Start des Inflationsschutzbriefs) etwa um **25 Prozent** gegenüber dem Euro gestiegen, der Silberpreis um **32 Prozent**. Unsere beiden Depots liegen insgesamt mit **66,10 Prozent** im Gewinn.

Die Gesamtstrategie brachte bei einem eingesetzten Kapital von 60.000 Euro bisher einen Gewinn von **28.398** Euro. Die Wertsteigerung nach **199** Wochen in Höhe von **47,33 Prozent** entspricht einer Rendite von **12,37 Prozent pro Jahr**.

**Erläuterungen zu dieser Seite lesen Sie [hier](#)**

Bitte beachten Sie stets die [Risikohinweise](#)

**Haben Sie Fragen? Wünschen Sie eine Beratung?**

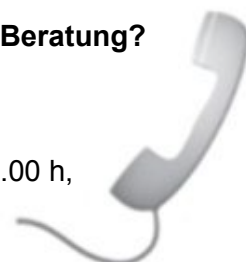
Ansprechpartner: Klaus Strößner

Telefon: **0 92 92 - 94 36 70**

Telefonsprechstunden: Mittwoch 9.00 – 12.00 h,

Donnerstag 16.00 – 18.00 h

und nach Vereinbarung





## 4. Vermögensgrundstock: Gold- und Silbermünzen

Preise für Gold- und Silbermünzen am 28.10.2013

Goldmünzen	Feingehalt	Rücknahmepreis in Euro	Kaufpreis in € 28.10.2013	Kaufpreis in € 30.09.2013
1 Unze Krügerrand	916,6	1006	1046,00	1070,00
1 Unze Philharmoniker	999,9	1006	1046,00	1070,00
1 Unze Nugget Känguru	999,9	1006	1046,00	1070,00
1 Unze Maple Leaf	999,9	1006	1046,00	1070,00
Silbermünzen				
1 Unze Arche Noah	999,9	18,14	19,80	19,80
1 Unze Philharmoniker	999,9	18,14	20,15	20,25
1 Unze Maple Leaf	999,9	18,14	20,30	20,30
1 Unze American Eagle	999,3	18,14	21,10	21,30

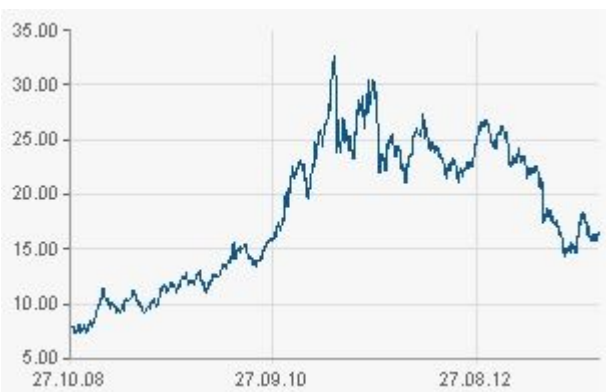
Stand 28.10.2013 – 8:00 h



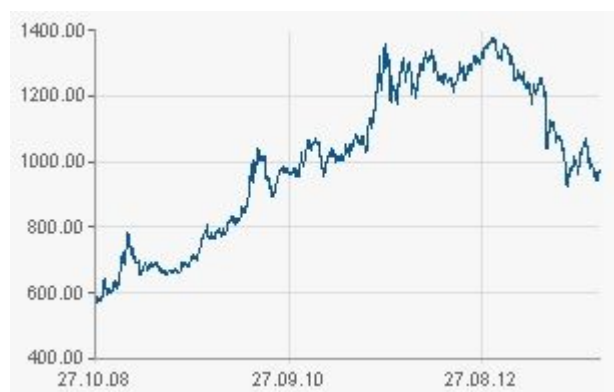
**1 Unze Silber in Euro**



**1 Unze Gold in Euro**



Wertzuwachs letzte 60 Monate:  
ca. + 115 Prozent



Wertzuwachs letzte 60 Monate:  
ca. + 66 Prozent

Erläuterungen zu dieser Seite finden Sie [hier](#)





## 5. Sichere Investitionen: Gold- und Silberbarren



Mehr Informationen dazu, finden Sie [hier](#)



Die **Gold- und Silber-Erwerbsgemeinschaft GbR** bietet Ihnen die Möglichkeit, sich kostengünstig an großen Gold- und Silberbarren zu beteiligen. Zudem können Sie Silber **mehrwertsteuerfrei** erwerben.

### Bisherige Wertentwicklung der Gold- und Silber-Anteile:

Datum	Gold- anteile Preis in €	Wert- entwicklung seit Beginn	Silber- anteile Preis in €	Wert- entwicklung seit Beginn
27.10.2010	12,000		5,000	
19.04.2011	12,542	4,52%	8,169	63,38%
18.10.2011	14,369	19,74%	5,757	15,14%
24.04.2012	14,609	21,74%	6,241	24,82%
16.10.2012	15,640	30,33%	6,642	32,84%
23.04.2013	12,507	4,22%	4,639	-7,22%
22.10.2013	10,613	-11,56%	4,025	-19,50%

Erläuterung: Siehe § 9 des [Gesellschaftsvertrags](#)

### Hinweis an die Gesellschafter der Gold- und Silber-Erwerbsgemeinschaft GbR:

Sie brauchen nur Ihren jeweiligen Anteilsbestand mit diesen aktuellen Preisen der Gold- und/oder Silberanteile zu multiplizieren, um den aktuellen Wert Ihres Gold- und/oder Silberbestands errechnen zu können.

### Informationen über die Gold- und Silber-Erwerbsgemeinschaft GbR:



Bitte [hier klicken](#)



## 6. Die Spitze Ihres Vermögensaufbaus:

### Volatile, chancenreiche Investitionen Aktiendepot - Optionsscheindpot

**Aktiendepot** (siehe Vermögensaufbau auf Seite 10)

Stand 28.10.2013

Kassenbestand: 73,52 Euro

Eine Investition im Aktiendepot sollte auf mindestens 5 Jahre angelegt sein!

Nr.	Aktie	Börsen- kürzel	Börsen- platz	Kauf Datum	Kauf- Kurs	Kauf- preis in Euro	aktueller Kurs	aktueller Wert in Euro	Gewinn Verlust in Euro	Veränd. in %	Stück- zahl Aktien
1	Silver Wheaton	SLW	NYSE	diverse	35,08 USD	1797,57	24,59 USD	1211,33	-586,24	-32,61%	68
2	Newmont Mining	NEM	NYSE	15.12.11	62,18 USD	1220,67	27,83 USD	504,02	-716,65	-58,71%	25
3	First Majestic	FR	Toronto	20.01.10	4,04 CAD	1936,10	13,00 CAD	6308,93	4372,83	225,86%	700
4	Yamana Gold	AUY	NYSE	15.12.11	14,12 USD	1219,67	10,26 USD	817,59	-402,08	-32,97%	110
5	Goldcorp.	GG	NYSE	04.02.10	34,49 USD	2026,21	26,74 USD	1549,70	-476,51	-23,52%	80
6	Royal Gold	RGLD	Nasdaq	15.12.11	71,26 USD	1176,02	52,80 USD	803,25	-372,77	-31,70%	21
7	Pan Amer. Silver	PAAS	Nasdaq	25.03.10	22,00 USD	2013,15	11,08 USD	963,20	-1049,95	-52,15%	120
8	Energold Drilling	EGD	Toronto	31.03.10	2,30 CAD	2037,30	2,20 CAD	1830,28	-207,02	-10,16%	1200
9	Endeavour Silver	EXK	AMEX	15.04.10	3,60 USD	2118,54	4,85 USD	2775,64	657,10	31,02%	790
10	SilverCrestMines	SVL	Toronto	22.04.10	1,01 CAD	1922,68	1,95 CAD	3379,78	1457,10	75,79%	2500
	gesamt					17467,91		20143,72	2675,81	1,09%	

Start am 5.1.2010 mit 20.000 Euro.

Bisheriger Höchststand: [Ausgabe 11/2011](#) vom 05.04.2011:

**+ 95,34 Prozent**

**Hinweis:** Bitte beachten Sie stets die [Risikohinweise](#), falls Sie daran denken dieses Depot (**Musterdepot**) nachzubilden! Mit steigenden Gold- und Silberpreisen werden auch die Minenaktien wieder steigen.

**Zum Vergleich – Stand vor 1 Jahr:**

[Ausgabe 18/2012](#) vom 06.11.2012: Depotwert 38.860,29 Euro

Veränderung in den letzten 12 Monaten: **- 47,97 %**

**Erläuterungen zu dieser Seite finden Sie [hier](#)**



## Optionsscheindepot (siehe Vermögensaufbau auf Seite 10)

Stand 28.10.2013

Kassenbestand: 2.215,77 Euro

Heute neuer Höchststand

Nr.	ISIN	Name	Basis	Laufzeit	Kauf Datum	Kauf-Kurs	Kaufpreis in Euro	akt. Kurs	aktueller Wert in Euro	Gewinn Verlust in Euro	Veränd. in %	Stückzahl
1	CH0205593905	Whole Foods	90	21.03.14	20.02.13	0,58	1513,52	3,04	7904,00	6390,48	422,23%	2600
2	DE000CK4RLY6	eBay-Call	45	17.06.14	diverse	9,0844	1544,34	6,43	1093,10	-451,24	-29,22%	170
3	DE000DZB3F05	Fuchs Petr	60	19.06.14	15.05.13	0,77	2623,52	0,62	2108,00	-515,52	-19,65%	3400
4	CH0190970480	Linde	150	20.06.14	12.06.13	1,00	1955,52	0,62	1209,00	-746,52	-38,18%	1950
5	DE000DZE4TF1	Apple	440	20.06.14	12.06.13	3,27	1967,52	7,21	4326,00	2358,48	119,87%	600
6	DE000GT5GXX0	Silber-Call	23	02.12.14	02.10.13	1,76	2592,72	2,10	3087,00	494,28	19,06%	1470
7	DE000TB5VUZ5	Home Depot	80	08.01.15	15.05.13	0,58	2615,52	0,39	1755,00	-860,52	-32,90%	4500
8	DE000CZ9EF65	Biogen	240	17.03.15	02.10.13	3,48	2580,72	3,76	2782,40	201,68	7,81%	740
9	DE000TB4C5J6	Dt. Börse	55	16.06.15	02.10.13	0,69	2593,02	0,71	2662,50	69,48	2,68%	3750
10	DE000SG1Y043	Silber-Call	50	15.06.16	diverse	2,1146	2304,94	0,43	468,70	-1836,24	-79,67%	1090
	gesamt						22291,34		27395,70	5104,36	196,11%	

Start am 5.1.2010 mit 10.000 Euro

Bisheriger Höchststand: [Ausgabe 12/2013](#) vom 30.09.2013:

+ 165,28 Prozent

### Erläuterung der einzelnen Positionen:

Die Silber-Call-Optionsscheine verzeichnen Kursgewinne, wenn der Silberpreis gegenüber dem US-Dollar steigt. Die Call-Optionsscheine auf Whole Foods, eBay, Fuchs Petrolub Vz, Linde, Apple, Home Depot, Biogen und Dt. Börse gewinnen an Wert, wenn die jeweilige Aktie im Kurs steigt.

### Zum Vergleich – Stand vor 1 Jahr:

[Ausgabe 18/2012](#) vom 06.11.2012: Depotwert 18.563,19 Euro

Veränderung in den letzten 12 Monaten:

+ 59,52 %

**Hinweis:** Die Optionsscheine sind nach ihrer Restlaufzeit geordnet. Bitte beachten Sie stets die [Risikohinweise](#), falls Sie daran denken dieses Depot (Musterdepot) nachzubilden!

### Erläuterungen zu dieser Seite finden Sie [hier](#)

Diese Informationen wurden am 10.07.2013 aktualisiert!

Wie in der letzten Ausgabe angekündigt, verkauften wir am 2.10.13 die Optionsscheine (OS) auf Biogen zu 6,81 Euro und die auf Silber zu 0,20 Euro. Die Gutschriften betragen 6.259,68 Euro (Biogen-OS) und 126,48 Euro (Silber-OS). Den Verkaufserlös investierten wir sofort, wie ebenfalls vorher angekündigt, in die Positionen 6, 8 und 9 der obigen Tabelle.

Mit dem derzeitigen Kassenbestand stocken wir am 30.10.2013 folgende bestehende Positionen auf:

Pos. 2 ebay-OS um ca. 1100 Euro

Pos. 4 Linde-OS um ca. 600 Euro

Pos. 7 Home-Depot-OS um ca. 400 Euro

Wenn Sie die aktuelle Ausgabe des Inflationsschutzbriefs immer regelmäßig und ohne Verzögerung als PDF per eMail erhalten möchten, klicken Sie bitte [hier](#) !



## 7. Fieberthermometer zum Staatsbankrott:

Wie sich die Zinsen der 10-jährigen Staatsanleihen der wichtigsten Euro-Länder entwickelt haben, erfahren Sie [hier](#)



## 8. Interessante Presse-Veröffentlichungen der letzten Tage, finden Sie [hier](#) !



## 9. Unsere Videos finden Sie weiterhin [hier](#) !



**Rückruf anfordern !**

Gutes Gelingen bei Ihren Entscheidungen

wünscht Ihnen Ihr

Heinz-Klaus Hollerung



Heinz-Klaus Hollerung analysiert seit etwa 30 Jahren Kapitalmärkte. In den ersten Jahren seines Berufslebens war er als Bankkaufmann und Wertpapierspezialist für ein deutsches Kreditinstitut tätig. Später war er Manager eines internationalen Aktienfonds für eine schweizerische Investmentgesellschaft. Auch als Unternehmer hat er reichlich Erfahrung: Als Vorstand einer Aktiengesellschaft leitete er ein mittelständisches Unternehmen mit etwa 300 Beschäftigten. Mittlerweile ist er unabhängiger Consultant. Er ist Geschäftsführer der Gold- und Silber-Erwerbsgemeinschaft GbR, die natürlichen und juristischen Personen den kostengünstigen Erwerb von Gold und Silber ermöglicht. Alle bekannten Silber- und Gold-Anlagemünzen können durch ihn erworben werden. Unter [inflationsschutzbrief@synergent.de](mailto:inflationsschutzbrief@synergent.de) können Sie mit Heinz-Klaus Hollerung Kontakt aufnehmen, oder wenden Sie sich mit Ihren Fragen an den [SYNERGENT-Verlag](#).

## Risikohinweise und Impressum finden Sie [hier](#)

Der Inflationsschutzbrief informiert regelmäßig zu den Themen: Zusammenfassung der EURO-KRISE 2010 - 2013, Kurse von Gold und Silber, Euro-Rettungsschirme EFSF und ESM, Finanzkrieg, Finanzkrise und Bankenkrise, Prof. Dr. Hans-Werner Sinn, Euro in Gefahr 2011, 2012, Schuldenberge und Finanzoligarchie, Finanzlobby, Banken-Lobbyismus, Bankenlobby, EFSF (European Financial Stability Facility), ESM (Europäischer Stabilitätsmechanismus), Börsencrash, Crash an den Börsen, Beurteilungen von Prof. Max Otte, Prof. Bernd Senf, Prof. Franz Hörmann, abhängige Ratingagenturen, USA vor dem Staatsbankrott, US EU Schuldenkrise, Dollar ein Schneeballsystem, Euro vor dem AUS, verzinste Geldsystem, Betrugssystem, Giralgeld ist Betrug, Bankbetrug, Vermögen, Inflation 2010 - 2013, Inflationsrate, Inflation in Deutschland, Inflation vs. Deflation, aktuelle Inflation, Hyperinflation, Währungsreform, Gold, Silber, Edelmetalle, Geldschöpfung aus dem Nichts, Geldentwertung, Geld entwerten, Finanzen, Finanznachrichten, Aktien, Aktienkurse, Börse, Börsenkurse, Geld verdienen, Kapitalanlage, Anleger, Gold Preis, Goldkurs, Gold Silber Kurs, Gold Kurs, Goldpreis, Silberpreis, Silberkurs, Silber Kurs, Gold Chart, die anhaltende Finanzkrise, Wirtschaftskrise, Bankenkrise, grundlegende Systemkrise, Geldsystem-Krise, Geld anlegen, Vermögen schützen, Vermögen sichern, Vermögen schaffen, Vermögenssicherung, kostenloser Börsenbrief, kostenlose Börsenbriefe, Aktienbrief, Kapitalschutz, Finanzreport, Staatsbankrott, Staatspleite, Aktionär, Aktionäre, Börsenmagazin, Anlegermagazin, Aktientipps, Euro-Rettungspaket, Vermögensaufstellung, Geldanlage, sicher investieren, Aktiendepot, Optionsscheindpot, Musterdepot, Giralgeld, Papiergeld, Giralgeldschöpfung, Kaufkraft, Kaufkraftverlust, vor Inflation schützen, Gewinn erwirtschaften, Börsenbrief, Golddepot, Silberdepot, Zentralbank, FED, Federal Reserve Bank, Rohstoffe, Börsen News und aktuelle Finanz-Nachrichten, Gold als Inflationsschutz, Silber als Inflationsschutz, Inflationsschutz Gold, Inflationsschutz Aktien, Inflationsschutz Immobilien, Inflationsschutz 2012 und 2013, Gold-Silber-Ratio, Zwangshypothek auf Immobilien, Vermögensabgabe, aktuelle Inflationsrate, Zinseszins, Zinseszins, Schuldgeldsystem, Börsenbrief kostenlos, Goldkurs-Silberkurs, Euro-Krise, Musterdepot Performance, Wertentwicklung, Inflationsschutz-Brief.

© 2013 BFU Ltd. <http://inflationsschutzbrief.synergent.de> - alle Rechte vorbehalten !